



## 14\_Das Verhalten der Kinder macht immer Sinn

Jeder Mensch steht ein Leben lang in dem Konflikt, ob er seinen eigenen Interessen nachgeht oder ob er sich an die Gemeinschaft anpasst. Wahre ich meine Integrität, also meine Grenzen und Bedürfnisse oder kooperiere ich mit anderen, das heißt ich passe mich an.

### **Kinder sind von Geburt an soziale, einführende und kooperierende Menschen.**

Früher glaubte man, Kinder kennen diesen Konflikt zwischen „sich anpassen“ oder „die eigenen Grenzen zu wahren“ nicht, sondern seien einfach egoistisch. Heute weiß man, dass bereits Säuglinge an Beziehungen interessiert sind und sie lernen durch Beziehungen etwas über sich selbst, den Anderen und die Welt. Wir wissen, dass Kinder einfühlsam sind und die Gefühle der Menschen um sie herum seismographisch genau erfühlen und darauf reagieren. Wenn z.B. das kleine Kind immer weint und nicht in die Krippe gehen will, wenn die Mutter dabei ist, aber problemlos in die Krippe geht, wenn der Vater dabei ist, kann es sein, dass das Kind die Unsicherheit, die Zweifel der Mutter spürt und ihre Sorgen mit seinem Verhalten aufzeigt. Das Kind bringt das ans Tageslicht, was die Mutter spürt, aber nicht zeigt.

### **Kinder kooperieren immer mit ihren Eltern, auch wenn wir es nicht merken.**

Es gibt die direkte Kooperation, das heißt, dass das Kind sich anpasst - z.B.: Eine Mutter ist mit ihrer Situation überfordert und hat kaum mehr Energie, um dem Kind gegenüber aufmerksam zu sein. Wenn das Kind direkt kooperiert, dann zieht es sich in sich zurück und wird unauffällig, ruhig und angepasst. Durch seinen Rückzug will es die Mutter nicht noch zusätzlich belästigen.

### **50% der Kinder kooperieren direkt, 50% spiegelverkehrt**

Die spiegelverkehrte Kooperation wäre in diesem Fall: das Kind wird auffällig und fordert die Mutter erst recht. Es will mit seinem anstrengenden Verhalten die Mutter darauf aufmerksam machen, dass in ihrer Beziehung etwas nicht stimmt. Diese Reaktion heißt: Du schenkst mir keine Aufmerksamkeit, dann fordere ich sie vermehrt ein. Es vermittelt der Mutter: Du musst etwas unternehmen und dich um dich kümmern. Das Kind arbeitet mit der Mutter zusammen. Es lebt das aus, was die Mutter unterdrückt. Wenn man das Verhalten des Kindes so deutet, dann macht sein Verhalten Sinn. Es macht die Mutter auf einen schwierigen Zustand aufmerksam.

### **Kinder wollen sich in Beziehungen wertvoll fühlen.**

Deshalb arbeiten sie immer mit ihren Eltern zusammen, auch wenn das oft nicht leicht ersichtlich ist. Kinder tun immer das, was für das Familiensystem das Beste ist und reagieren auch auf unbewusste Gefühle, Werte und Verhaltensmuster der Eltern.

Wenn Familien unter täglichen Machtkämpfen mit den Kindern leiden, fragt man sich: wo liegt da der „Wille zur Zusammenarbeit“? Machtkämpfe und Verweigerung haben vor allem eine Ursache: Einen tiefgreifenden Beziehungskonflikt in der Familie, den es zu entdecken gilt.

### **Wenn Kinder auffällig werden in ihrem Verhalten, dann sind sie wie ein Feuersalarm.**

Wenn dieser heult, sollte man das Feuer in der Familie suchen, nicht einfach den Alarm abstellen wollen. Kinder wollen kooperieren, sie wollen nichts lieber, als ihre Eltern erfreuen. Dazu müssen sie einen respektvollen Umgang erleben und in ihrer Persönlichkeit und Individualität anerkannt und geachtet werden. Kinder sollen unterstützt werden, die eigenen Grenzen zu spüren und auch „Nein“ zu sagen. Auch soll gesehen werden, wie oft sie kooperieren, egal ob sie brav in der Früh den Stress mitmachen oder an der Kasse ohne langes Jammern warten können.